

## Almanson

Text by Heinrich Heine (1797-1856)

français

1

In dem Dome zu Corduva  
Stehen Säulen, dreizehnhundert,  
Dreizehnhundert Riesensäulen  
Tragen die gewalt'ge Kuppel.

Und auf Säulen, Kuppel, Wänden  
Ziehn von oben sich bis unten  
Des Korans arab'sche Sprüche,  
Klug und blumenhaft verschlungen.

Mohrenkön'ge bauten weiland  
Dieses Haus zu Allahs Ruhme,  
Doch hat vieles sich verwandelt  
In der Zeiten dunkeln Strudel.

Auf dem Turme, wo der Türmer  
Zum Gebete aufgerufen,  
Tönet jetzt der Christenglocken  
Melancholisches Gesumme.

Auf den Stufen, wo die Glaub'gen  
Das Prophetenwort gesungen,  
Zeigen jetzt die Glatzenpfäfflein  
Ihrer Messe fades Wunder.

Und das ist ein Drehn und Winden  
Vor den buntbemalten Puppen,  
Und das blökt und dampft und klingelt,  
Und die dummen Kerzen funkeln.

In dem Dome zu Corduva  
Steht Almanson ben Abdullah,  
All die Säulen still betrachtend,  
Und die stillen Worte murmelnd:

»Oh, ihr Säulen, stark und riesig,  
Einst geschmückt zu Allahs Ruhme,  
Jetzo müßt ihr dienend huld'gen  
Dem verhaßten Christentume!

Ihr bequemt euch in die Zeiten,  
Und ihr tragt die Last geduldig;  
Ei, da muß ja wohl der Schwächere  
Noch viel leichter sich beruh'gen.«

Und sein Haupt, mit heiterm Antlitz,  
Beugt Almansor ben Abdullah  
Über den gezierten Taufstein,  
In dem Dome zu Corduva.

2

Hastig schritt er aus dem Dome,  
Jagte fort auf wildem Rappen,  
Daß im Wind die feuchten Locken  
Und des Hutes Federn wallen.

Auf dem Weg nach Alkolea,  
Dem Guadalquivir entlang,  
Wo die weißen Mandeln blühen,  
Und die duft'gen Goldorangen;

Dorten jagt der lust'ge Ritter,  
Pfeift und singt, und lacht behaglich,  
Und es stimmen ein die Vögel  
Und des Stromes laute Wasser.

In dem Schloß zu Alkolea  
Wohnt Clara de Alvares,  
In Navarra kämpft ihr Vater,  
Und sie freut sich mindern Zwanges.

Und Almansor hört schon ferne  
Pauken und Drommeten schallen,  
Und er sieht des Schlosses Lichte  
Blitzen durch der Bäume Schatten.

In dem Schloß zu Alkolea  
Tanzen zwölf geschmückte Damen,  
Tanzen zwölf geschmückte Ritter,

Doch am schönsten tanzt Almanson.

Wie beschwingt von munterer Laune  
Flattert er herum im Saale,  
Und er weiß den Damen allen  
Süße Schmeichelein zu sagen.

Isabellens schöne Hände  
Küßt er rasch, und springt von dannen,  
Und er setzt sich vor Elviren,  
Und er schaut ihr froh ins Antlitz.

Lachend fragt er Leonoren:  
Ob er heute ihr gefalle?  
Und er zeigt die goldnen Kreuze,  
Eingestickt in seinen Mantel.

Er versichert jeder Dame,  
Daß er sie im Herzen trage;  
Und »so wahr ich Christ bin!« schwört er  
Dreißigmal an jenem Abend.

3

In dem Schloß zu Alkolea  
Ist verschollen Lust und Klängen,  
Herrn und Damen sind verschwunden,  
Und erloschen sind die Lichter.

Doña Clara und Almanson  
Sind allein im Saal geblieben;  
Einsam streut die letzte Lampe  
Über beide ihren Schimmer.

Auf dem Sessel sitzt die Dame,  
Auf dem Schemel sitzt der Ritter,  
Und sein Haupt, das schlummermüde,  
Ruht auf den geliebten Knien.

Rosenöl aus goldnem Fläschchen  
Gießt die Dame, sorgsam sinnend.  
Auf Almansons braune Locken -  
Und er seufzt aus Herzentiefe.

Süßen Kuß, mit sanftem Munde,

Almansor

Drückt die Dame, sorgsam sinnend,  
Auf Almansors braune Locken -  
Und es wölkt sich seine Stirne.

Tränenflut aus lichten Augen  
Weint die Dame, sorgsam sinnend,  
Auf Almansors braune Locken -  
Und es zuckt um seine Lippen.

Und er träumt: er stehe wieder,  
Tief das Haupt gebeugt und triefend,  
In dem Dome zu Corduva,  
Und er hört viel dunkle Stimmen.

All die hohen Riesensäulen  
Hört er murmeln unmutgrimmig,  
Länger wollen sie's nicht tragen,  
Und sie wanken und sie zittern; -

Und sie brechen wild zusammen,  
Es erleichen Volk und Priester,  
Krachend stürzt herab die Kuppel,  
Und die Christengötter wimmern.